

Der Röntgenweg

Der Röntgenweg führt auf 58 Kilometern rund um Remscheid. Unterwegs gibt es viele Sehenswertes: Historische Gebäude und Stadtteile, Relikte der reichen industriegeschichtlichen Vergangenheit und wunderschöne Natur. Der Röntgenweg lässt sich in sieben Etappen gliedern, die in Tages- oder Halbtagestouren gut zu erwandern sind. Start- und Endpunkte liegen immer an Bushaltestellen.

Etappe 1: Vom Deutschen Röntgen-Museum zur Jakobsmühle und zurück (4,5 Kilometer)

Bus: Linie 655, Haltestelle Röntgenmuseum, Linie 671, Haltestelle Wassermühle

Parken: Röntgenmuseum, Wassermühle

Zu Beginn der Tour lohnt ein Besuch im [Deutschen Röntgen-Museum](#) und ein Bummel durch den [historischen Ortskern von Lennepe](#). Das Museum ist dem Physiker und Entdecker der Röntgen-Strahlen Wilhelm-Conrad Röntgen gewidmet, der 1845 in Lennepe geboren wurde. 1901 erhielt er den ersten Nobelpreis für Physik. Lennepe, heute Remscheider Stadtteil, ist eine der ältesten Städte des Bergischen Landes und beeindruckt heute durch seine idyllische Altstadt.



Der Röntgenweg beginnt am Deutschen Röntgen-Museum und verläuft durch die Albrecht-Thaer-Straße vorbei am Röntgen-Gymnasium zur Ringstraße (L58), die überquert werden muss. Weiter geht es durch das Neubaugebiet Christhauser Straße weiter zur Anhöhe „Auf der Hardt“, von dort allmählich abfallend hinunter zur [Jakobsmühle](#). Die Wassermühle am Lenneper Bach war Walkmühle der Lenneper Tuchmacher.

Etappe 2: Von der Jakobsmühle nach Winterhagen (9,7 Kilometer)

Bus: Linie 671, Haltestelle Wassermühle, Linie VRS 336, Haltestelle Winterhagen

Parken: Wassermühle, Industriegebiet Winterhagen

Von der [Jakobsmühle](#) wendet sich der Pfad bergan in Richtung Hof Nagelsberg und biegt kurz unterhalb auf einen Weg ab, der zur [Wuppertalsperre](#) führt. Längs des Westufers geht es bis zur Feldbach-Vorsperre und von dort, im gleichnamigen Tal, dem Feldbach entgegen, vorbei an den Hofschäften Nieder- und Oberfeldbach. Bald nach Oberfeldbach biegt der Weg rechtwinklig ab und führt über die Höhe bei Dörpholz ins Dörpetal. In der Hofschafft Dörpmühle begrüßt ein Bauernhof mit einem denkmalgeschützten Fachwerkgebäude den Ausflügler.

An der [Dörpmühle](#) quert der Röntgenweg die Kreisstraße. Immer weiter an der Dörpe entlang erreicht er bald den Goldenbergshammer, der früher als Frucht-, Getreide- und Ölmühle, aber auch als Reckhammer diente. Heute wird es als Wohngebäude genutzt.

Am [Goldenbergshammer](#) kreuzt die [historische Eisenstraße](#) (Bodendenkmal) den Weg, auf der Eisen aus dem Siegerland für die Kleineisenindustrie in Remscheid, Solingen und Wuppertal transportiert wurde. In Dörpersteeg wendet sich der Pfad kurz von der Dörpe ab, um sie nach einem kleinen Bogen über Busenberg am ehemaligen Gasthaus „Zur Dörpe“ in Winterhagen wieder zu erreichen.

Etappe 3: Von Winterhagen zur Mebusmühle (7,3 Kilometer)

Bus: Linie 671 VRS 336, Haltestelle Winterhagen; Linien 652, 653, Haltestelle Talsperre/Mebusmühle

Parken: Industriegebiet Winterhagen, Mebusmühle

Von Winterhagen geht es weiter in die Hofschafft Sonnenschein, wo der Weg das Tal der Dörpe verlässt und sich – leicht ansteigend – nach Bergisch-Born wendet. Die Keimzelle des Ortes war Bornefeld, das schon im Mittelalter erwähnt wurde. Nach dem Bau der Höhenstraße zwischen Lennep und Wermelskirchen (heute B51) zu Beginn des 19. Jahrhunderts verlagerte sich der Siedlungsschwerpunkt zum Hof „Born“. In **Bergisch-Born** quert der Röntgenweg die B51. Von der Höhe der Hofschafft Oberstraße kann der Blick weit über die Stadt Remscheid schweifen. In Oberstraße zweigt ein Wiesen-Waldweg zum oberen Eschbach und hinunter zur **Eschbachtalsperre** ab. Der Weg um die Talsperre – eine gute Stunde in gemütlichem Tempo – ist beliebt. Der Röntgenweg führt von der Staumauer bergab und unterquert die Autobahn A1. Man erreicht den Schwanenteich und kurz darauf die **Mebusmühle**, eine ehemalige Getreide- und Walkmühle, die heute ein Restaurant beherbergt.

Etappe 4: Von der Mebusmühle zur Lehmkuhle (9,6 Kilometer)

Bus: Linien 652, 673, Haltestelle Talsperre/Mebusmühle; Linie 653, Haltestelle Lehmkuhle

Parken: Mebusmühle, Lehmkuhle

An der **Mebusmühle** wird die Kreisstraße 3, die Remscheid mit Wermelskirchen verbindet, überquert. Der Weg setzt sich bis zum Wasserwerk Remscheid am rechten Ufer des Eschbachs fort, von dort umgeht er in einem kleinen Bogen das Freibad Eschbachtal. Der knapp 12 Kilometer lange wasserreiche **Eschbach** weist einen Höhenunterschied von 240 Metern auf und war seit dem 17. Jahrhundert einer der „fleißigsten“ Bäche Remscheids mit Hammerwerken und Schleifkotten. Überall gibt es Spuren der industriellen Vergangenheit. Vom Freibad Eschbachtal windet sich der Wanderweg durch den Mischwald, immer am Bach entlang, und erreicht den **Dorf Müllers Hammer**. Von dort geht es bergauf und auf halber Höhe um den „Bliedinghauser Kopf“, einen Bergsport herum. Nach der Überquerung der Wermelskirchener Straße (L409) verläuft der Pfad oberhalb des Stauteichs und der Häuser von Schlepenpohl, einer ehemaligen Feilenfabrik. Die Feilenherstellung war in Remscheid ein dominierendes Gewerbe. Im weiteren Verlaufe des Weges sind auch die Obergräben und Hammerteiche des **Heintjeshammers** zu erkennen.

Der Weg folgt weiter dem Verlauf des Eschbachs, vorbei an bewohnten Gebäuden, aber auch an den Relikten von Hämmern und Kotten wie der Zurmühle, dem **Heienbrucher Hammer**, den Mauerresten des Neuenhammers, dem **Altenhammer** und dem Johanneskotten. In der Nähe mündet der Lobach in den Eschbach. An der

Einmündung liegen im Wald und teilweise unter Sträuchern die verborgenen Reste des Kellershammers und des Hüttenhammers. Am Hüttenhammer zweigt der **Industriegeschichtspfad Hammertal** ab, der ins Lobachtal führt. Der Röntgenweg steigt vom Hüttenhammer ein kurzes Stück steil bergan und führt dann, als ebener Weg, um den Westhauser Kopf zur **Lehmkuhle**, von der man einen beeindruckenden Blick auf Schloss Burg hat.





Etappe 5: Von der Lehmkuhle nach Gerstau (11,8 Kilometer)

Bus: *Linien 653, Haltestelle Lehmkuhle, Linie 615, Haltestelle Gerstau*

Parken: *Lehmkuhle, Steffenshammer*

Nach Überquerung der Westhauser Straße begleitet der Röntgenweg als Hangweg die Wupper entgegen der Fließrichtung bis Müngsten. Hinter einem Waldstück öffnet sich Blick auf die idyllische **Hofschaft Küppelstein** mit bergischen Fachwerkhäusern und modernen Gebäuden der Akademie für musische Bildung und

Medienerziehung. Kurz darauf ist die **Müngstener Brücke**, die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands, zu erkennen. Der Wanderweg führt unter der Brückenbogen hindurch und trifft wenig später auf den malerisch gelegenen **Diederichstempel** mit grandiosem Ausblick auf die Müngstener Brücke, das **Tal der Wupper** und den **Brückenpark**.

Durch das Waldstück Schimmelbusch gelangt man zur Solinger Straße, bei deren Überquerung Vorsicht geboten ist. Kurz nach der kleinen Hofschaft Gockelshütten und einer kleinen Brücke über den Bornstaler Siefen erreicht der Weg am **Engelskotten** den Morsbach. Jenseits der Morsbachtalstraße geht es direkt durch das **Morsbachtal** bachaufwärts, vorbei an der **Hofschaft Beckeraue** und der Wohnanlage Beckerhof, einem ehemaligen Bauernhof, bis zum **Prangerkotten**, wo schon 1598 in zwei Schleifkotten gearbeitet wurde.

Am Prangerkotten kreuzt der Weg nochmals die Talstraße, steigt anschließend den Fürberger Hang hinauf, um sich dann unterhalb der Hofschaft Holz nach links talabwärts in Richtung der idyllischen **Hofschaft Breitenbruch** zu wenden. Dort wird die Talstraße zum dritten Mal gequert. Parallel zum Morsbach verlaufend erreicht der Röntgenweg die **Gerstau**, wo schon im 15. Jahrhundert Eisen verhüttet wurde.

Etappe 6: Von Gerstau nach Lüttringhausen (11,2 Kilometer)

Bus: *Linie 615, Haltestelle Gerstau Linien 636, 660, DB, Haltestelle Bf Remscheid-Lüttringhausen*

Parken: *Steffenshammer, BF. Lüttringhausen*

Nur ein kurzes Stück ist es von Gerstau bis zur Hofschaft Clemenshammer mit dem **Steffenshammer**, dem einzigen erhaltenen und funktionsfähigem Wasserhammer. In Clemenshammer verbindet sich der Röntgenweg mit dem Industriegeschichtspfad „Historisches Gelpetal“, tritt ins **Gelpetal** ein und biegt am Ausflugslokal „Zillertal“ ins Saalbachtal ab. An der Einmündung des Baches Heusiepen folgt der Weg dem Bach zur **Hofschaft Heusiepen**, trifft auf den Naturerlebnisweg „Grund“ und steigt steil bergauf zu einer Höhenstraße, die kurz vor Langenhaus in Richtung **Grund** wieder verlassen wird. Hier bieten sich immer wieder schönste Ausblicke auf Remscheid. Oberhalb von Grund führt der Weg zur Gaststätte „Grüne“, durchquert ein Waldstück oberhalb von Farrenbracken und Birgden III und endet im Ortsteil Halbach.

Kurz nach der Brücke über den **Leyerbach** biegt der Wanderg zum Klausener Bach ab und folgt dem Bachlauf leicht ansteigend durch die Klausener Delle bis hin zum Quellgebiet des Klausener Baches dicht an der Barmer Straße (L58), die über eine Fußgängerampel überquert wird. Zum Lüttringhauser Bahnhof führt eine Treppe hinauf. Es lohnt sich ein Abstecher in den **heutigen Stadtteil Lüttringhausen**, der 1150 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Etappe 7: Von Lüttringhausen zur Jakobsmühle (10,2 Kilometer)

Bus: 636, 660, 666 DB, Haltestelle Bf Remscheid-Lüttringhausen; Linie 671 Haltestelle Wassermühle

Parken: Bf Remscheid-Lüttringhausen, Wassermühle

Auf der Von-Bottlenberg-Straße geht es bis zur Beyenburger Straße und von dort – unmittelbar hinter der Unterführung und einem kleinen Fabrikgelände – ostwärts durch den Wiesengrund des oberen Marscheider Baches, der kurz vor dem **Lüttringhauser Stadtwald** überschritten wird. Über die



Beyenburger Straße geht es über die Autobahn A1, die den Stadtwald teilt. Vom südlichen Waldrand geht es nun bergab durch Wiesen und Felder durch die Hofschafte Mittelgarschagen, vorbei an Untergarschagen, zum Garschager Bach. Ein Asphaltsträßchen führt durch den Wald zum Herbringhauser Bach, der wenig später zur Herbringhauser Talsperre mit Vorsperre aufgestaut wird. Schräg bergauf geht es nach Lusebusch, wo die Schwelmer Straße überquert werden muss. Von dort verläuft der Röntgenweg auf einer kaum befahrenen Nebenstraße weiter nach Halle, wo er sich von der Straße trennt und hinunter zum Wilhelmstaler Bach führt.

Die Wegführung ist hier U-förmig, denn am feldstein-gemauerten Eingang eines Stollens des Wupperversorgung wendet er sich gegenläufig in Richtung Hackenberg. In halber Höhe biegt er in das Waldstück „Im Springel“ ab und gelangt am Westhang oberhalb der Wupper an den Rand von Hackenberg mit dem **Erlebnisbad H2O**. Jenseits der Hackenberger Straße erreicht der auf dem letzten Stück asphaltierte Röntgenweg erst durch Wiesen, dann bergab durch Wald **Kleebach** und die **Jakobsmühle**.